enaCom - die neue Schnittstelle für Technologie- und Erkenntnistransfer an der Universität Bonn

Ein Interview mit dem Transferbeauftragten Prof. Dr. Günter Mayer

25. Mai 2020

Die Universität Bonn hat ein neues Transfer Center gegründet, das als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft/Wirtschaft fungiert, die in beide Richtungen unterstützt und im Sinn eines beidseitigen Erkenntnistransfers an effektiven Lösungen arbeitet.

Herr Prof. Mayer, Sie sind zum Transferbeauftragten der Universität Bonn benannt worden. Seit wann sind Sie das und was ist Ihre Aufgabe?

Das bin ich seit Mai 2018. Meine Aufgabe, gemeinsam mit anderen Akteuren der Universität, ist die Etablierung und der Aufbau eines Transfercenters an unserer Alma Mater. Transfer wird, neben Forschung und Lehre, zunehmend als dritte Kernaufgabe den Universitäten zugeschrieben. Wissens- und Technologietransfer erfolgt dabei auf verschiedenen Ebenen und Richtungen, aus der Universität hinaus in die Gesellschaft/Wirtschaft, von der Gesellschaft/ Wirtschaft in die Universität hinein, aber auch innerhalb der Universität. Um dies zu ermöglichen ist eine zentrale Stelle notwendig, die Aktivitäten und das Wissen darüber bündelt und in einem Netzwerk koordiniert.

Welche persönlichen Erfahrungen kommen Ihnen bei dieser Aufgabe zugute?

Meine eigenen wissenschaftlichen Arbeiten sind teilweise sehr anwendungsorientiert, und ich habe mich schon immer dafür eingesetzt, die erarbeiteten Ergebnisse wirtschaftlich zu nutzen. Daraus haben sich zahlreiche Patente und Interaktionen mit anderen Arbeitsgruppen, aber auch Unternehmen ergeben. Aus diesen Kollaborationen sind Produkte sowie Lizenzvereinbarungen hervorgegangen. Nach meiner Dissertation habe ich bereits geholfen, ein Biotechnologieunternehmen aufzubauen und es mitgegründet. Das heißt, mir sind beide Seiten nicht fremd, die akademische und die unternehmerische, als auch die Anforderungen an Produkte und damit einhergehende IP-Fragen. Zusammen mit Michael Famulok versuchen wir gerade ein weiteres Unternehmen zu gründen,

die Clickmer Systems, welches derzeit am Life Science Inkubator (LSI) in Bonn ansässig ist. Darüber hinaus stelle ich meine wissenschaftliche Expertise diversen Unternehmen und Forschungseinrichtung beratend zur Verfügung. All diese Erfahrungen, die ich in den vergangenen Jahren gemacht habe, kommen mir bei meinen Aufgaben als Transferbeauftragter sehr zu gute. Darüber hinaus erfahre ich auch noch sehr viel Neues im Rahmen dieser Tätigkeit, lerne andere Bereiche der Universität kennen - das ist spannend und horizonterweiternd.

Wie kam es dann zur Gründung des Transfer Zentrums enaCom?

Es war eine gemeinschaftliche Anstrengung, von Rektorat, den Personen die sich seit Jahren mit Transferaufgaben an der Universität Bonn im Dezernat 7 befassen und vielen Kolleginnen und Kollegen. Wir sind damit gestartet, ein Transferaudit des Stifterverbandes zu durchlaufen. Dazu gehört ein Selbstbericht, also eine Beschreibung des Status Quo, und eine Darstellung, wo man hin will mit dem Thema Transfer an der Universität Bonn. Im Oktober 2018 erfolgte dann ein zweitägiges Audit, an dem externe Gutachter mit sehr unterschiedlichen Werdegängen beteiligt waren, aus dem akademischen und wirtschaftlichen Umfeld. Dabei wurden alle Facetten des Transfers beleuchtet, unter reger Beteiligung aller Statusgruppen und Fakultäten der Universität. Auch das Rektorat und der Kanzler waren vollständig involviert. Nach diesen zwei sehr intensiven Tagen verfasste der Stifterverbandes eine Stellungnahme inklusive Handlungshinweise. Basierend auf diesen und unseren eigenen Vorstellungen und Rahmenbedingungen erfolgte die ,Gründung' des Transfer Centers ena-



Com.

Was sind also die Hauptaufgaben und -ziele von enaCom?

Im Wesentlichen ist das die Unterstützung aller Vorhaben in Punkto Wissens- und Technologietransfer der Universität Bonn in allen Fachbereichen. Das sind neben den traditionellen Transferaufgaben, wie zum Beispiel die Unterstützung von Ausgründungen und Start-up Vorhaben, auch die Evaluierung und die Hebung von Potentialen in Forschungsfrühphasen. Patentmanagement, Lizenzierungen sowie die Unterstützung aller Statusgruppen, also Professor*innen, Wissenschaftler*innen, aber auch Studierende und Angehörige der Verwaltung und akademischen Mittelbaus bei allen Transferfragen und -vorhaben. Dies können neben klassischen Ausgründungen auch die Koordination von Firmenansprachen, Weiterbildungskonzepte, aber auch die Beteiligung an Lehrveranstaltungen einschließen. Unser Ziel ist es, dass enaCom die zentrale Transferstelle der Universität wird, an die

↑ Prof. Dr. Günter Mayer

enabling people to create opportunities



Das Transfer Center enaCom setzt bei der Befähigung (enable) zum Wissens- und Erkenntnisaustausch gezielt auf

- Communication: Bündelung von Information und Vermittlung von Kontakten
- Companion: persönlich zugeschnittener Support und professionalisierte Prozesse für alle Transferakteure zu jeder Zeit
- Commitment: sich für die WissenschaftlerINNEN und Studierenden und für die Praxisakteure aus Gesellschaft und Wirtschaft verpflichtet fühlen
- Commercialisation: Patente, IP, Lösungen für Probleme, Antworten auf Fragen
- Communion: Verbundenheit.

sich jeder gerne wendet und wo einem, soweit es unsere Möglichkeiten zulassen, unbürokratisch weitergeholfen wird.

Wo ist enaCom in der Universitätsstruktur angesiedelt?

enaCom ist im Dezernat 7, welches jetzt unter dem Namen "Forschung und Transfer" firmiert, als eigenständige Abteilung 7.4 Transfer Center enaCom angesiedelt.

Wie wird das Transfer-Zentrum finanziert?

enaCom wird aus zentralen Mitteln, aus Exzellenzmittel und Drittmitteln finanziert. Im Dezember 2019 konnten wir 1,4 Mio.€ im Rahmen der EXIST Ausschreibung "Potentiale heben" vom BMWi einwerben. Diese Mittel fließen explizit in den Ausbau der Gründungsaktivitäten der Universität.

Wo sind Sie räumlich angesiedelt?

Seit Anfang Mai sind wir in der Brühler Straße 7 untergebracht. Aufgrund der Corona-Maßnahmen können wir zwar noch nicht richtig an diesem Standort loslegen, aber dort werden wir neben den Büroräumen für Mitarbeiter auch Co-Working Plätze für Gründerteams in der Frühphase anbieten können sowie Seminarräume für Veranstaltungen. Auch die Hochschulgruppe Science to Start-up (s2s) wird vor Ort sein. Es wird ein "offenes" Haus sein, wo jede und jeder willkommen sein wird, um über

Transferangelegenheiten zu sprechen, ganz ungezwungen.

Mit wie vielen Mitarbeitern gehen Sie an den Start?

Derzeit sind, neben den Mitarbeitern Frau Schuba und Herr Wolf, Herr Impekoven (Leiter des Dezernats 7) und ich um den Aufbau der Abteilung bemüht. Wir haben gerade vier Stellen im Rahmen des EXIST-Programms ausgeschrieben und drei weitere für sogenannte Innovation Scouts werden in der zweiten Jahreshälfte folgen. Darüber hinaus sind wir bemüht, eine geeignete Person für die Abteilungsleitung zu rekrutieren. Das heißt, wir hoffen im nächsten Jahr eine ganze Fußballmannschaft zusammen zu haben.

Wie genau soll die Arbeit der Innovation Scouts nach innen und nach außen aussehen?

Innovation Scouts arbeiten dezentral. D.h., sie werden sehr eng mit Wissenschaftlern der Fakultäten, TRAs und Exzellenzcluster zusammenarbeiten, um Innovationen frühzeitig zu entdecken und mögliche Verwertungsstrategien zu erarbeiten, die in enaCom weiterverfolgt werden. Natürlich in enger Abstimmung mit den beteiligten Wissenschaftlern. Dadurch versprechen wir uns eine signifikante Steigerung von Ausgründungen und anderen Verwertungen von Innovationen die an der Universität Bonn entwickelt werden.

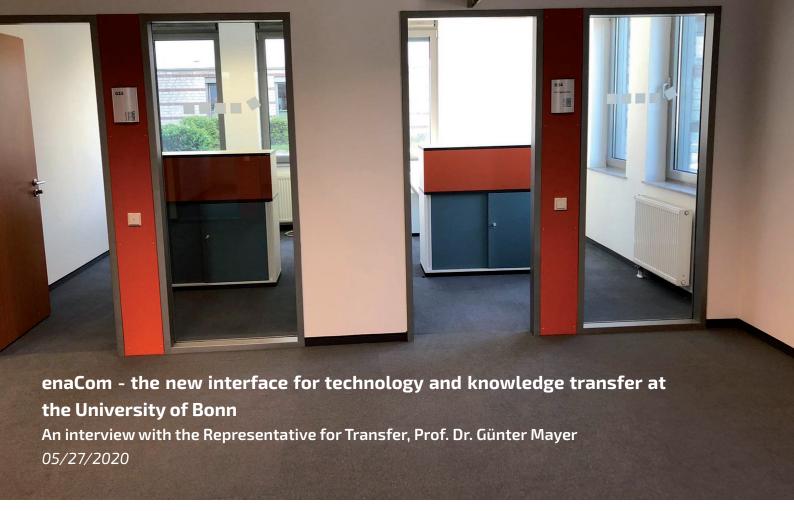
Sie werden durch diese neue Aufgabe sicherlich sehr in Anspruch genommen. Andererseits können Sie hier eine ganz neue und wichtige Struktur schaffen, die die Universität Bonn in den nächsten Jahrzehnten prägen wird. Wie erleben Sie selbst den Spagat zwischen zeitlichem Zusatzaufwand und belebender Pionierarbeit?

Der zeitliche Aufwand ist teilweise groß, aber ich habe den Eindruck, dass es sich lohnt. Wir sind ein tolles Team, mit dem die Arbeit weitestgehend unbürokratisch und zielgerichtet abläuft, und, das ist mir besonders wichtig, Spaß macht. Sicherlich kommt meine eigene Arbeitsgruppe am LIMES-Institut manchmal etwas zu kurz, aber dank elektronischer Hilfsmittel, auch vor Coronazeiten, ist das alles gut zu bewerkstelligen. Ich hoffe, wir können tatsächlich wertvolle Arbeit für die gesamte Universität leisten und ein schlagkräftiges Transfer Center aufbauen. Der Rückhalt durch das Rektorat ist da und die Zeichen stehen gut, dass wir das in den nächsten Jahren auch schaffen.

Adresse

Universität Bonn Abteilung 7.4 Transfer Center enaCom Brühler Straße 7 53119 Bonn

Transferbeauftragter Prof. Dr. Günter Mayer Telefon: +49 (0)228 73-2935E-Mail: gmayer@uni-bonn.de



The University of Bonn has founded a new transfer center that acts as an interface between science and society/business, supports in both directions and works on effective solutions in the sense of a mutual transfer of knowledge.

Prof. Mayer, you have been appointed transfer officer at the University of Bonn. How long have you had this task and what is your job?

I have been Representative for Transfer since May 2018. My task, together with other stakeholders at the university, is to establish and set up a transfer center at our alma mater. In addition to research and teaching, transfer is increasingly being assigned to universities as a third core task. Knowledge and technology transfer take place at different levels and directions, from the university to society / economy, from society / economy to the university, but also within the university. In order to make this possible, a central office is necessary that bundles activities and knowledge and coordinates it in a network.

What personal experiences do you benefit from in this task?

Some of my own scientific work is very application-oriented, and I have always been committed to making economic use of the results. This work resulted in numerous patents and interactions with other working groups, but also with companies. Products and license agreements have been developed from these

collaborations. After completing my doctoral thesis, I already helped to set up a biotechnology company and co-founded it. That means that I am not a stranger to both sides, the academic and the entrepreneurial, as well as the requirements for products and the associated IP questions. Together with Michael Famulok we are currently trying to found another company, Clickmer Systems, which is currently based at the Life Science Incubator (LSI) in Bonn. In addition, I provide my scientific expertise to various companies and research institutions for advice. All of these experiences, which I have had in the past years, are of great benefit to me as a transfer officer. In addition, I also learn a lot of new things from this position, get to know other areas of the university - that is exciting and broadens the horizon.

How did the Transfer Center ena-Com come about?

It was a collaborative effort by the Rectorate, the people who have been dealing with transfer tasks at the University of Bonn in Department 7 for many years, and many colleagues. We have started to undergo a transfer audit by the Stifterverband. This includes a self-report, i.e. a description of the status

quo, and a description in which direction the transfer topic will be developed at the University of Bonn. In October 2018, a two-day audit was held, in which external experts with very different backgrounds were involved, from the academic and economic environment. All facets of the transfer were examined, with the active participation of all status groups and faculties of the University. The Rectorate and the Chancellor were also involved in this process. After these two very intensive days, the Stifterverband wrote a statement including suggestions on how to proceed. Based on these recommendations and our own ideas and framework requirements, the transfer center enaCom was founded.

So what are the main tasks and objectives of enaCom?

This is essentially the support of all projects in the area of knowledge and technology transfer at the University of Bonn, covering all disciplines. In addition to the traditional transfer tasks, such as supporting spin-offs and start-up projects, this also includes evaluating and exploiting potential in early research phases. Patent management, licensing and the support of all status groups, i.e. professors, scientists, but also students and members of the administration and academic staff with all transfer questions and projects. In addition to classic spin-offs, this can also include the coor-

↑ The new location of enaCom. The photos on this double page were taken by Benita Schuba.

dination of company contacts, further training concepts, but also participation in courses. Our goal is that enaCom becomes the central transfer hub of the university, which everyone is happy to contact and where, as far as we can, he or she will receive unbureaucratic support.

Where is enaCom located in the university structure?

enaCom is located in Dezernat 7, which now operates under the name "Research and Transfer", as an independent division 7.4 Transfer Center ena-Com.

How is the transfer center financed?

enaCom is financed from central funds, from excellence funds and third-party funding. In December 2019, we were able to raise € 1.4 million from the BMWi as part of the EXIST call 'Potentials'. These funds are explicitly designated for increasing the university's start-up founding activities.

Where are you located?

We have been housed in Brühler Straße 7 since the beginning of May. Due to the Corona measures, we cannot yet get started at this location. At this location, we will also be able to offer coworking spaces for start-up teams in the early start-up phases and seminar rooms for events in addition to the office space for employees. The Science to Start-up (s2s) university group will also be on site. It will be an 'open' house, welcoming everyone to talk about transfer matters, on a casual basis.

How many employees do you start with?

At the moment, in addition to the employees Ms. Schuba and Mr. Wolf, Mr. Impekoven (Head of Dezernat 7) and I are trying to set up the division. We have just posted four positions within the EXIST program and three more for so-called innovation scouts will follow in the second half of this year. In addition, we endeavor to recruit a suitable person for leading the division. That means we are expecting an entire soccer team by next year.

How exactly should the work of the Innovation Scouts look like inside the university and to the outside?

Innovation scouts work decentral. This means that they will work very closely with scientists from the faculties, TRAs and clusters of excellence to dis-





cover innovations at an early stage and to develop possible exploitation strategies that will be followed up in enaCom. Of course, in close coordination with the scientists involved. As a result, we expect a significant increase in spin-offs and other uses of innovations that are being developed at the University of Bonn.

You have certainly been very busy with

this new task. On the other hand, you can create a completely new and important structure here that will shape the University of Bonn in the coming decades. How do you experience the balancing act between additional effort and stimulating pioneering work?

It takes a lot of time, but I have the impression that it's worth it. We are a great team with which the work is largely non-bureaucratic and focused, and, what is particularly important to me, it is fun. Certainly, my own working group at the LIMES Institute sometimes gets a little short, but thanks to electronic tools, even before corona times, all of this is manageable. I hope that we can actually do valuable work for the entire University and build a powerful transfer center. The project is backed by the Rectorate and the odds are good that we will be able to achieve our goals in the next vears..

Contact:

University of Bonn Transfer Center enaCom (Unit 7.4) Brühler Straße 7 53119 Bonn, Germany

Representative for Transfer Prof. Dr. Günter Mayer Phone: +49 (0)228 73-2935 gmayer@uni-bonn.de